

## Nachwuchsförderung

### Kernbotschaften

- Sicherstellung des haus- und kinderärztlichen Nachwuchses durch das aktive Bewerben dieser Fachrichtungen bei Studierenden und in der Politik
- Obligatorische Praktika in Haus- und Kinderarztpraxen, Entwicklung und Finanzierung entsprechender Angebote
- Praxisassistenzmodelle müssen in allen Regionen etabliert und durch die Kantone angemessen finanziell mitgetragen werden
- Förderung der Forschung und Sicherstellung der entsprechenden Finanzierung
- Zusammenarbeit mit den europäischen und globalen Haus- und Kinderarzt- Organisationen

Die Nachwuchsförderung von Haus- und Kinderärzten ist eine der Hauptaufgaben des Verbandes. Verschiedene Studien bestätigen, dass das Gesundheitswesen an einem Fachkräftemangel in allen Gesundheitsberufen leidet. Die Haus- und Kinderärzte sind von dieser Problematik stark betroffen – eine Entwicklung, die sich in den kommenden Jahren weiter verstärken wird. Nicht nur die Schweiz sieht sich mit diesem Trend konfrontiert, sondern die ganze Welt. Haus- und Kinderärzte Schweiz ist sich dieser Situation bewusst und engagiert sich seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen für innovative Lösungen und unterbreitete sie den verschiedenen Entscheidungsträgern und Anspruchsgruppen. Wir müssen mehr Haus- und Kinderärzte ausbilden. Das setzt voraus, dass diese beiden Fachrichtungen für die Studierenden attraktiv sind. Entscheidend wird sein, dass wir während des Studiums für diese Laufbahn werben, dass Praktika in Arztpraxen zu einem obligatorischen Teil des Studiengangs und die Rahmenbedingungen attraktiver werden.

### Ausbildung

Die Schweiz benötigt mehr Haus- und Kinderärzte. Dazu braucht es zuallererst Rahmenbedingungen, die es erlauben, dieses Ziel zu erreichen. Studierende der Medizin müssen diesen anregenden und interessanten Beruf schon während ihrer Ausbildung kennen und schätzen lernen. mfe - Haus- und Kinderärzte Schweiz engagiert sich dafür, dass dieser Studiengang ab Studienbeginn vorgestellt und gefördert wird. Auch die Wahl der Lehrkräfte ist ein entscheidender Faktor. Die Lehrbeauftragten für die Ausbildung von Haus- und Kinderärzten müssen Vorbilder sein, die mit Enthusiasmus und pädagogischer Kompetenz Begeisterung für diesen Beruf wecken. Gleichzeitig müssen die Studierenden sich durch wiederholte Praktika in Arztpraxen so früh wie möglich mit dem Beruf des Hausarztes vertraut machen können. Daher fordert Haus- und Kinderärzte Schweiz, dass der Studiengang eine ausreichende und angemessene Anzahl Praktika in der Praxis der Lehrenden anbietet, unterstützt durch die Finanzierung einer Stelle für das Mentoring der künftigen Allgemeinmediziner.

### Weiterbildung (postgradual)

Während der Weiterbildung haben Ärzte die Möglichkeit, sich als Haus- bzw. Kinderärzte zu spezialisieren. Diese Spezialisierung ist eine der Säulen des schweizerischen Gesundheitssystems, die eine hochwertige, für alle zugängliche und erschwingliche Grundversorgung sicherstellt. Haus- und Kinderärzte Schweiz engagiert sich für eine hochwertige, attraktive und interessante hausarztmedizinische Weiterbildung. Um alle Facetten dieses faszinierenden Berufsstandes, der sämtliche Bereiche der Medizin umfasst, aufzuzeigen, braucht es Praxisassistenzprogramme, damit sich ein Arzt in Ausbildung die erforderlichen Kompetenzen vor Ort, in den Arztpraxen, aneignen kann.

Haus- und Kinderärzte Schweiz unterstützt dieses Vorgehen und engagiert sich für die Anerkennung dieser Art der ambulanten Weiterbildung durch die politischen Entscheidungsträger, damit sie zur Regel werden kann. Wie die Studie des Vereins Junge Hausärztinnen und -ärzte Schweiz (JHaS) zeigt, ist die Assistenz in der Praxis eine zentrale Massnahme zur Nachwuchsförderung von Hausärzten. Gemäss dieser Studie arbeiten 42 % der früheren Assistenzärzte später in denjenigen Arztpraxen, in denen sie ihre Assistenzzeit absolviert haben: Grund genug, dass die Kantone unverzüglich stärker in diese Programme investieren sollten.<sup>1</sup>

### Nachwuchsförderung

Der Beruf des Haus- und Kinderarztes ist für junge Ärztinnen und Ärzte anregend, interessant und attraktiv. Dank der ausgezeichneten Arbeit der letzten Jahre geniesst er überdies grosse Anerkennung in Bevölkerung und Politik. 2014 wurde die medizinische Grundversorgung in der schweizerischen Verfassung verankert, was unter anderem zu einer ersten finanziellen Unterstützung durch die Einführung des Hausarztzuschlages im Tarmed führte. Die Förderung der Forschung in der Haus- und Kinderarztmedizin – und auch der Nachwuchsförderung in diesem Bereich – und ihre Finanzierung sind ebenfalls Teil der politischen Forderungen von Haus- und Kinderärzte Schweiz. Der Verband steht in direktem Kontakt mit den Hausarztinstituten, um diese Fachrichtung auf akademischer Ebene zu unterstützen. Darüber hinaus arbeitet er mit der Politik zusammen, damit jedes Jahr eine ausreichende Anzahl Studienplätze bereit steht, um den Nachwuchs an Haus- und Kinderärzten sicherzustellen. Ein weiterer Aspekt, der die Nachwuchskräfte ansprechen sollte, ist die hohe Flexibilität, die dieser Beruf bietet. Die Haus- und Kinderärzte bestimmen eigenständig die Struktur, in der sie arbeiten wollen, und ihr Arbeitspensum, für eine bessere Work-Life-Balance.

### Internationaler Austausch

Haus- und Kinderärzte Schweiz verfolgt die internationalen Trends in der Hausarztmedizin mit grossem Interesse. Der Verband sammelt das Wissen über die Modelle, die in anderen Ländern zur Anwendung kommen, passt sie den lokalen Gegebenheiten an und schlägt den politischen Entscheidungsträgern diese neuen Modelle vor. Haus- und Kinderärzte Schweiz pflegt gute Beziehungen zu internationalen und europäischen Gremien wie der WONCA (World Organization of Family Doctors) und der UEMO (Europäische Vereinigung der Allgemein praktizierenden Ärzte), die grossartige Arbeit leisten, indem sie für die Politik, die Ausbildungs- und Forschungsarbeit sowie die Leistungen der Hausärzte bei den internationalen und europäischen Gesundheitsinstanzen einstehen. In diesem Sinn unterstützt Haus- und Kinderärzte Schweiz die Schweizer Vertreter in ihrer Arbeit bei diesen Organisationen und pflegt mindestens einmal pro Jahr den Austausch mit ihnen. Haus- und Kinderärzte Schweiz informiert seine Basis über die Arbeit dieser Organisation und über die wichtigen Entwicklungen in diesem Bereich.

---

<sup>1</sup> Diese Daten wurden dank der Unterstützung der JHaS durch das Berner Institut für Hausarztmedizin (BIHAM) unter der Leitung von Prof. Dr. med. Sven Streit erhoben.